

Berufsschuldirektor Johann Dilger wird 60

Auch als Chef ein Mannschaftssportler

Auf Jugendliche und ganz besonders auf seine Schüler lässt Johann Dilger nichts kommen. „Das sind anständige junge Leute.“ Im Übrigen sei die Jugend das Ergebnis der Erziehungsarbeit der Erwachsenen. „Allenfalls müssen wir uns fragen, ob wir etwas verkehrt gemacht haben.“ Zwischenzeitlich ist er auch zum Lobbyisten für junge Flüchtlinge unter seinen Schülern geworden, die beeindruckend motiviert sind, die Sprache und einen Beruf zu erlernen und sich zu integrieren. Das wird er in Gremien nicht müde zu vermitteln. Johann Dilger, seit 2009 Direktor der Berufsschulen I und III, ist zuständig für insgesamt sieben berufliche Schulen mit 2200 Schülern und 108 Lehrern: Joseph-von-Fraunhofer-Berufsschule Straubing mit Außenstelle Bogen, angegliederte Fachschule für Elektrotechnik, Marianne-Rosenbaum-Schule, Staatliche Berufsschule III mit Außenstelle in Mitterfels und angegliederten Berufsfachschulen für Ernährung und Versorgung, Kinderpflege, Sozialpflege sowie Kommunale Fachschule für Floristik. Im Schuljahr 2015/16 kommt noch die Fachschule für Maschinenbautechnik mit 30 Schülern dazu. Johann Dilger weiß, wovon er spricht. Er hat selber den zweiten Bildungsweg absolviert und die Bodenhaftung nie verloren. Jetzt ist er Direktor der Schule, die er während seiner Berufsausbildung als Schüler besucht hat. Er versteht sich auch als Chef als Mannschaftssportler. Er gilt als echter workaholic und als einer, der seine Energie darauf konzentriert, grundsätzlich Lösungen zu finden

statt Hinderungsgründe. „Geht nicht“ gibt es für ihn so schnell nicht. Am morgigen Sonntag wird Johann Dilger 60 Jahre.

Der gebürtige Haibacher mit Wohnsitz in Parkstetten lernte nach der Hauptschule erst einmal Bauzeichner, absolvierte Berufsaufbauschule und Berufsoberschule mit Abend- und Wochenendunterricht, um dann an der TU München Höheres Lehramt für berufliche Schulen zu studieren. Abgesehen von einem Abstecker nach Lands-hut war er immer an der Straubinger Berufsschule tätig, von 2003 bis 2009 als stellvertretender Leiter und zwölf Jahre lang Mitarbeiter der Schulleitung. Lange war er Kollege von Lehrern, die ihn selber unterrichtet hatten.

Dass er sich nach seiner Ausbildung weiterqualifizieren wollte, war ihm schnell klar. Ein Werbeplakat für Berufsschullehrer hat ihn auf die richtige Fährte gebracht und er hat das, wie er selber glaubhaft vermittelt, nie bereut.

Seine Schulen haben ihm einiges an Innovation zu verdanken. Dilger hat sich in die Etablierung EDV-gestützter Schulverwaltungsprogramme hineingekniet, um Schüler-, Lehrerdaten und Stundenpläne effizient zu managen. 1996 bemühte er sich erfolgreich um den niederbayerischen Sprengel für die Technischen Zeichner Maschinenbau und baute ein hochanerkanntes Kompetenzzentrum für diese Berufsgruppe auf. Die Beschulung Dualer Studenten in der Fachrichtung Maschinenbau geht auf seine Initiative zurück. Dilger steckt auch viel Herzblut in den Erhalt



der Außenstelle Bogen, die aufgrund rückläufiger Schülerzahlen im Baubereich existenziell von alternativen Nutzungen abhängig ist.

Erst recht angesichts sinkender Lehrlingszahlen ist Dilger wichtig, möglichst viele Jugendliche, auch solche mit schulischen Defiziten, ausbildungsfähig zu machen. Deshalb ist er ein überzeugender Lobbyist für das sogenannte Straubinger Modell.

Gleichzeitig wirbt er dafür, dass nicht nur Abitur und Studium, sondern auch eine praktische Berufsausbildung Karriere-Türen öffnet. Und er wirbt, wie gesagt, für die Akzeptanz minderjähriger berufsschulpflichtiger Asylbewerber und

Flüchtlinge, die in vier eigenen Klassen die Berufsschulen I und III besuchen. Dilger engagiert sich als Mitglied des Berufsbildungsausschusses der Handwerkskammer, im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, in der Zusammenarbeit seiner Schulen mit dem Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe und in seiner Freizeit als Vorstandsmitglied des Vereins SmilingKidsNepal.

Menschen achtsam zu führen, ist ihm persönliches Anliegen. Sein Credo als Chef ist, Freiheiten zu geben und Verantwortung zu übertragen und seinen Mitarbeitern menschlich gerecht zu werden. Seine Frau, die vier Kinder sowie inzwischen vier Enkel geben ihm den nötigen Rückhalt, immer 100-prozentig präsent zu sein.

Seit über 50 Jahren spielt Dilger Fußball. Seine fast noch größere Leidenschaft gehört dem Segeln, noch ein Mannschaftssport. Bezeichnenderweise geht er wenigstens einmal im Jahr mit einer eingeschworenen Lehrercrew auf einen Segeltörn auf einem gecharterten Boot „irgendwo auf den Weltmeeren“. Entspannung findet er außerdem bei Operette und Volksmusik (nicht volkstümlicher Musik!) und jedes Jahr am 1. Januar beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, das er im heimischen Wohnzimmer als echter Fan „zelebriert“.

Wir wünschen ihm, wie es heute heißt, eine ausgewogene „life-work-balance“ und uns weiterhin gute Zusammenarbeit.

Monika Schneider-Stranningner